

Über die Autoren/Abstracts

Tahir Balç

Geboren 1962 in Antakya/Türkei. Nach dem Diplomstudium der Germanistik in Konya Assistent an der Abteilung für Deutschdidaktik der Pädagogischen Fakultät in Diyarbakir. Magisterstudium in Eskişehir, 5monatiger Aufbaulehrgang am Goethe-Institut. 1987–1990 Dissertation in Österreich. 1993 Habilitation, danach Leiter der Abteilung für Deutschdidaktik in Diyarbakir. Seit 1995 Leiter der gleichen Abteilung an der Universität Çukurova.

Axel Barner

Geb. 1955; Studium der Germanistik und Geschichtswissenschaften an der TU Berlin. 1982 Erstes Staatsexamen. 1984 Zweites Staatsexamen in Offenbach/Hessen. 1985–89 als Lehrer für DaF an einer türkischen Schule in Istanbul. 1989–92 Studienrat für Deutsch und Geschichte an einem Gymnasium in Berlin-Reinickendorf. 1992–97 DAAD-Lektor an der Universität »Politehnica« Bukarest.

Dr. Dietrich Eggers

Leitender Akademischer Direktor, Leiter der Sprachlehranlage der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Von 1974–1979 Mitglied des AKDaF und von 1974–1977 dessen Vorsitzender. Für den AKDaF Begründer und Mitherausgeber der *Kommentierten Auswahlbibliographie Deutsch als Fremdsprache* im Rahmen von *Info DaF*.

Dr. Rolf Ehnert

Akademischer Direktor am Studiengang Deutsch als Fremdsprache der Universität Bielefeld. Von 1978–1982 Mitglied des AKDaF und von 1980–1982 dessen Vor-

sitzender. Mitglied der Redaktionsgruppe für die Zeitschrift *Info DaF*.

Hi-Youl Kim

Geb. 1953; Studium der Germanistik an der Universität Sogang in Seoul; von 1986–1988 Studienaufenthalt an der Universität Göttingen und 1996–1997 zu Forschungszwecken an der Universität Bonn. Seit 1983 Professorin für Germanistik an der staatlichen Universität Cheju, Korea.

StD Klaus Kirsch

Leiter des Studienkollegs an der Universität Münster. Von 1994–1996 Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Direktoren der Studienkollegs an den wissenschaftlichen Hochschulen.

Chris F. Majari

Lehrer für Englisch und Russisch an Gymnasien. Seit 1991 Dozent am Goethe-Institut. Dienstorte: München, Ankara, University of Connecticut. Z. Zt. Referent für Kulturprogramme am Goethe-Institut Moskau.

Jörg Meuter

Geb. 1962; nach dem Studium (Sprachlehrforschung, Deutsch und Spanisch) an der Ruhr-Universität Bochum seit 1992 als DAAD-Lektor für deutsche Sprache und Literatur an der Universität Salerno tätig. Didaktisch-methodische Schwerpunkte der Arbeit: Medieneinsatz im Sprach- und Landeskundeunterricht, Lehrerfortbildung.

Inge Christine Schwerdtfeger

Professorin für Sprachlehrforschung an der Ruhr-Universität Bochum.

Antoanita Topalova

Dr. phil.; Studium der Germanistik und Anglistik an der Universität Sofia. 1992 Stipendiatin des DAAD an der Universität Mannheim; 1996 Promotion zum Thema »Wortbildung und Semantik der Internationalismen im Deutschen und Bulgarischen«. Oberassistentin für Deutsch am Institut für ausländische Studierende der Universität Sofia.

Dr. Armin Wolff

Akademischer Direktor. Leiter des Lehrgebietes Deutsch als Fremdsprache an der Universität Regensburg. Von 1974–

1995 Mitglied des AKDaF/FaDaF und von 1977–1980 sowie 1993–1995 dessen Vorsitzender. Schriftleiter für die Redaktion der Zeitschrift *Info DaF*. Mitglied der von der KMK eingesetzten Expertenrunde zu Prüfungsfragen.

Jolanta Żurek

Studium der Wirtschaftswissenschaften in Polen und DaF, Linguistik und Wirtschaftswissenschaften in Bielefeld; z. Zt. Mitarbeiterin am Projekt »Sprachmuseum« in Bielefeld und Lehrerin für Deutsch als Fremdsprache für Aussiedlerkinder.

<p>Info DaF 24, 5 (1997), 559–586</p> <p>Armin Wolff; Dietrich Eggers; Rolf Ehnert; Klaus Kirsch: Deutsch als Fremdsprache und der Studienstandort Deutschland. Entwicklungslinien des Faches aus der Sicht (s)eines Verbandes</p> <p>In Teil A (Wolff) wird die Geschichte des Arbeitskreises Deutsch als Fremdsprache von 1972–1989 dargestellt und die Bedeutung des AKDaF für die Entwicklung des Faches Deutsch als Fremdsprache und den Studienstandort Deutschland herausgearbeitet. Teil B (Eggers) zeigt die Entwicklung des Verbandes von 1989 bis heute, die gekennzeichnet ist durch den Übergang vom Arbeitskreis (AKDaF) zum Fachverband Deutsch als Fremdsprache (FaDaF). Er beschreibt vor allem die fachspezifischen und hochschulpolitischen Aufgaben und geht auch auf die Zuständigkeit des Verbandes für außeruniversitäre Einrichtungen ein. Teil C (Ehnert) stellt die Entwicklung der Studiengänge Deutsch als Fremdsprache an den Hochschulen in den Mittelpunkt seiner Überlegungen, und</p>	<p>Info DaF 24, 5 (1997), 587–606</p> <p>Inge Christine Schwerdtfeger: Der Unterricht Deutsch als Fremdsprache: Auf der Suche nach den verlorenen Emotionen</p> <p>In diesem Beitrag wird das Ziel verfolgt, aus der Sicht des Fremdsprachenunterrichts eine Bresche in die vielfältige Literatur über Emotionen zu schlagen. Die Verfasserin gliedert das Vorhaben in zwei Teile, einen konzeptuellen und einen mit dem ersten ver-schränkten auf unterrichtspraktische Fragen bezogenen Teil. Im ersten Teil werden u. a. Antworten auf folgende eng miteinander verbundene Fragen versucht: Welches der gegenwärtigen Ver-ständnisse von Emotionen ist das für den Fremdsprachenunter-richt ertragreichste? In welcher Beziehung stehen Emotionen und Kognition? Sind affektive Dimensionen des Fremdsprachenunter-richts und Emotionen identisch? Was bedeutet emotionale Verfabt-heit der Sprache für den Fremdsprachenunterricht? Gibt es »kul-turspezifische Emotionen«?</p>
<p>Teil D (Kirsch) stellt Überlegungen an, in welcher Weise die politisch Verantwortlichen heute das Ausländerstudium kategorisieren.</p>	<p>Im zweiten Teil geht es u. a. um die Diskussion folgender Punkte: Zur Zivillisierung von Gefühlen im Fremdsprachenunterricht; Ängstlichkeit beim Lernen einer Fremdsprache, was heißt das?; Zum Streß des Lernens; Emotionen und Grammatiklernen; Die Spiegelung positiver und negativer Emotionen in Lehrmaterialien; Interkulturelle Kommunikation und Emotionen.</p>

<p>Info DaF 24, 5 (1997), 607–620</p> <p>Chris F. Majari: Ein Blick über den Zaun: Eindrücke aus den USA vom Fremdsprachenlernen mit Hypertext und Hypermedia</p> <p>Der Autor berichtet über seine Erfahrungen mit Multi-Media und über den Stand des Einsatzes von Multi-Media im Sprachunterricht in den USA. Er macht sich Gedanken über die Anforderungen an Lehrende bei der Eigenentwicklung von Multi-Media, über Gestaltungskriterien bei der Entwicklung solcher Sprachmodule und zeigt Perspektiven von Multi-Media im Sprachunterricht auf.</p>	<p>Info DaF 24, 5 (1997), 625–639</p> <p>Jolanta Żurek: Polnische Stereotypenbilder über Deutschland und Deutsche</p> <p>Der Aufsatz behandelt polnische Stereotype über Deutschland und die Deutschen. Seine Grundlage ist eine Umfrage unter 147 polnischen Studenten. Es werden relevante Quellen der Stereotype aufgezeigt. Schließlich werden einige Vorschläge zur Auseinandersetzung mit den Stereotypenbildern im DaF-Unterricht gemacht.</p>
<p>Info DaF 24, 5 (1997), 621–624</p> <p>Tahir Balci: Das Germanistik- bzw. DaF-Studium in der Türkei. Probleme und Lösungsvorschläge</p> <p>Seit der Mitte der 80er Jahre ist das Germanistikstudium in eine Krise geraten, so daß Deutschlehrer erzogen, aber nicht angestellt werden. Dieser Zustand demotiviert die Lernenden und Lehrenden. Zur Überwindung dieses Problems müssen die Bedingungen des Arbeitsmarktes erwogen werden. Deshalb haben wir 35 Institutionen befragt, was für Sach- und Fachkenntnisse das Personal, das sie beschäftigen würden, zu haben hätte, und was für Personal sie brauchen. Es zeigte sich, daß dringend Übersetzer und Arbeitskräfte für den Tourismusbereich benötigt werden. Abteilungen für Übersetzerausbildung sind schon an einigen Universitäten gegründet worden. Es bleibt nun die Kombination des Germanistikstudiums mit dem Tourismus, weil das Deutsche auf dem türkischen Tourismus-Markt an erster Stelle kommt.</p>	<p>Info DaF 24, 5 (1997), 640–651</p> <p>Hi-Youl Kim: Die Problematik der Sprachpraxis im Fach Germanistik in Korea</p> <p>Die Verfasserin bietet einen Überblick über den gegenwärtigen Stand des Fremdsprachenunterrichts an den koreanischen Universitäten und zeigt Perspektiven zu seiner Verbesserung auf. Denn bis heute wird in diesem die Sprachpraxis weitgehend vernachlässigt und er kann weder die Bedürfnisse der koreanischen Gesellschaft befriedigen noch die Wünsche der Studierenden erfüllen. Die Autorin fordert daher eine Stärkung der praxisorientierten Sprachausbildung und eine Einführung der sprachpraktischen Ausbildung in den Graduate-Schools. Es müssen Lehrmethoden zur Verbesserung der Sprachausbildung entwickelt werden und man benötigt geeignete Sprachprüfungen (z. B. das Zertifikat Deutsch als Fremdsprache), um das sprachliche Niveau der Studierenden in geeigneter Weise testen zu können.</p>

<p>Info DaF 24, 5 (1997), 661–666</p> <p>Antoanita Topalova: »Falsche Freunde« im Klassenzimmer. Fehler beim Internationalismen-Gebrauch deutschlernender Bulgaren</p> <p>Das Ziel der Untersuchung besteht in der Systematisierung und Klassifizierung der Fehler beim Internationalismen-Gebrauch deutschlernender Bulgaren. Solche Fehler sind eine Illustration der Erscheinung »falsche Freunde des Übersetzers«, da bei ihnen die formale Ähnlichkeit zwischen Wörtern zweier Sprachen, die auch semantische Gleichheit suggeriert, irreführend ist. Es stellt sich heraus, daß die Mehrheit der gesammelten Fehler auf die Interferenz aus der Muttersprache zurückzuführen ist, was sowohl bei mehrsprachigen Personen als auch bei Lernenden mit geringen Fremdsprachenkenntnissen festgestellt werden kann.</p>	<p>Info DaF 24, 5 (1997), 652–655</p> <p>Jörg Meuter: TURBO, ein Videomagazin für Jugendliche. Zum Einsatz von landeskundlichen Videobeiträgen im DaF-Unterricht</p> <p>Der Text skizziert die Aufbereitung eines Beitrags aus dem landeskundlichen Videomagazin TURBO von Inter Nationes. Mit der Sequenzialisierung in Arbeitsphasen vor, während und nach dem Sehen mit medienspezifischen Übungsaufgaben soll veranschaulicht werden, daß einem passiven Sehen im DaF-Unterricht durch aus entgegen gearbeitet werden kann.</p>
	<p>Info DaF 24, 5 (1997), 656–660</p> <p>Axel Barner: Das Eigene als das Fremde sehen. Der »Stadtführer Bukarest« als Projektarbeit mit Studenten der Bukarester »Politica«</p> <p>In dem Beitrag werden die didaktischen Schritte, die Schwierigkeiten sowie die »materiellen Voraussetzungen« die zur Entstehung eines Stadtführers führen, beschrieben. Sie können als eine modellhafte Anleitung zur Projektarbeit an einem konkreten Projekt gelesen werden.</p>